

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1897

140 (20.11.1897)



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Abonnementspreis für hier und auswärts frei in's Haus geliefert nur 1 M 50 S.

Anzeiger

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Einrückungsgebühr für die feingepaltene Zeile oder deren Raum 10 S. Reklamen werden mit 20 S die Zeile berechnet.

Briefe und Gelder frei.

Erstes Blatt.

* Politische Umschau.

Sinsheim, den 19. November.

Die ungarische Regierung hat der österreichischen Regierung bis zum 23. November ein Ultimatum gestellt. Falls bis dahin das Ausgleichsprovisorium parlamentarisch nicht erledigt sei, werde die ungarische Regierung die infolge der veränderten staatsrechtlichen Situation notwendigen gesetzlichen Verfügungen treffen.

In Spanien dauern die Kämpfe der Karlisten unter eifriger Unterstützung der Geistlichen fort. Amtlich wird konstatiert, daß die Karlisten ernstlich einen Aufstand planen. In Barcelona konfiszierten die Behörden viele Kisten mit eingeschmuggelten Gewehren und Patronen. Sechs Personen wurden verhaftet.

Der Sultan hat zwei hervorragende Ulemas (Geistliche) nach Scutari in Albanien gesandt, welche auf die Beruhigung der muhammedanischen Albanesen hinarbeiten sollen. Die geistlichen Abgesandten werden in den Moscheen das Versprechen des Sultans bekannt geben, sofort nach Abschluß des Friedens mit Griechenland Maßregeln zu ergreifen, durch welche die Wohlfahrt seiner albanesischen Unterthanen, die ihre unerschütterliche Treue für den Khalifen neuerdings mit ihrem Blut dokumentiert haben, gesichert werden soll.

An den Grenzen Indiens, wo die Engländer mit den aufständischen Bergvölkern kämpfen, ruhen selbst am Sonntag die Waffen nicht. Am letzten Sonntag hat nach englischen Berichten der Feind in der Stärke von mehreren

Mann eine Fouragierabteilung angegriffen, wurde jedoch mit Verlusten zurückgeschlagen. Auf Seiten der Engländer wurden 1 Major, 1 Kapitän, und 4 Mann verwundet. Die Vertreter der Drafzai scheinen geneigt, die Bedingungen der Regierungen anzunehmen. Wie die „Times“ aus Maidan vom 13. ds. meldet, werden die Afridis, da sie jetzt allein dastehen, wahrscheinlich sich bald ergeben. Eine verhältnismäßig schnelle Beendigung der Feindseligkeiten sei nicht unwahrscheinlich.

Deutsches Reich.

Karlsruhe. Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Anstaltsarzt an der Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen Dr. Max Fischer in gleicher Eigenschaft an die Heil- und Pflanzanstalt Plenau zu versetzen. — Durch Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, vom 8. ds. Mts. ist Reallehrer Karl Kam am Realprogymnasium in Mosbach seinem Ansuchen gemäß wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden. — Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. d. M. wurden die Expeditionsassistenten Theodor Bernikel in Konstanz nach Radolfzell und Josef Trischler in Radolfzell nach Konstanz versetzt.

Baden, 17. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beabsichtigen die großherzoglichen Herrschaften in Anbetracht, daß der hiesige Aufenthalt den Großherzog in seiner Wiedergenesung so außerordentlich förderte, den ganzen Winter auf Schloß Baden zu verbringen.

Friedrichsruh, 17. Nov. Fürst Bismarck nahm gestern wieder an der Familientafel teil. Professor Schwening er ist wieder nach Berlin abgereist. Der Fürst hatte die Nacht gut geschlafen; sein Befinden war zufriedenstellend.

Berlin, 18. Nov. Ueber die Ermordung der Missionare ging dem Bischof Anzer, der „Germania“ zufolge, ein weiteres Telegramm aus Südschangung zu, nach dem die Ermordung in dem Dorfe Tschang-Kio-Tschuang stattfand und wahrscheinlich vorher geplant war. Aus dem Telegramm erhellt anscheinend, daß die Christen sich gewehrt haben und daß es auf beiden Seiten Verwundete gab. Die Mandarinen thaten nichts; bisher wurde kein Uebelthäter gefangen genommen. Die Thür der bischöflichen Residenz in Tschang-Kio sei erbrochen worden.

Ausland.

Wien, 16. Nov. An der Universität kam es heute mittag zu einem Rencontre zwischen deutschen Burschenschaftlern und slavischen Studenten, in dessen Verlauf zwei deutsche Burschenschaftler von den Slaven die Bibliothekstreppe hinabgeworfen wurden und Verletzungen davon trugen.

— 17. Nov. Die gestern abend stattgehabte Versammlung sozialdemokratischer Studenten, welcher auch Studenten aller anderen Parteinrichtungen beiwohnten, mußte wegen tumultuarischer Szenen zwischen den Zionisten und Sozialisten aufgelöst werden. Der Saal wurde polizeilich geräumt.

— 17. Nov. Ein vatikanischer Brief der „Politischen Corresp.“ bestätigt, daß in der Audienz Bülow's beim Papste die Canisius-Encyclica berührt wurde. Der Papst habe die dadurch hervorgerufenen Mißverständnisse zerstreut und seinen lebhaften Wunsch, freundschaftliche Beziehungen zu erhalten, ausgesprochen.

Durch ein Wort.

Novelle von Friedrich Voh.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und wieder kam es aus der alten Gunda Munde:

„Rupert, sieh das Geheimfach nach in Deines Vaters Sekretär. Da muß es liegen, oder es ist gestohlen! . . . Rupert! Rupert!“

Barbara hielt den Atem an, und wie ein Schwingentrauschen schien es ihr durch den stillen Raum zu gehen. War das der Todesengel, dessen Flügel Schlag sie hörte? Kam er schon, um dieses welke Leben zu erlösen?

Da — fast hätte sie aufgeschrien — leise legte sich eine Hand auf ihren Arm, und den Schauer ihrer Seele in ihrem Blick ausgeprägt, wandte sie den Kopf, um in das todbleiche Gesicht Ruperts zu sehen, der hinter ihr stand.

Wie lange schon? Hatte er vielleicht der alten Gunda Worte gehört? Hatte diese, ohne daß sie — Barbara — das ahnte, dieselben am Ende gar mit voller Klarheit unmittelbar zu ihm selbst, zu Rupert gesprochen?

Wie eine Erlösung trafen Ruperts leise Worte Barbara's Ohr:

„Es ließ mir keine Ruhe. Ich konnte nicht schlafen. Ich stieg die Treppe hinab und schlich mich über die Diele an die Thür hier. Da hörte ich die alte Gunda sprechen, und als ich vernahm, wie sie meinen Namen rief, da hielt es mich nicht länger, da trat ich ein. Verzeih, wenn ich Dich dadurch erschreckt habe. Sie phantasierte?“

Barbara nickte; ihr war die Kehle wie zugeschnürt; kein Laut wollte sich daraus hervorbringen.

Rupert trat neben das Lager der alten, treuen Magd, welche wieder in das vorherige, unregelmäßige Köcheln zurückgefallen war. Auch ihre Augen waren wie vormdem geschlossen, und der ganze Eindruck, den sie bot, war der einer Sterbenden.

Rupert beugte sich über sie; er versuchte, sich ihr bemerkbar zu machen; er neigte sich an ihr Ohr und raunte ihr zu:

„Rupert ist hier, Gunda! Du riefst mich ja! Hast Du mir noch etwas zu sagen, gute, alte Gunda?“

Aber ohne alle Wirkung blieben seine einbringlichen Worte auf sie: wie in vollständiger Agonie lag sie da, weder etwas wahrnehmend, noch hörend.

Rupert, den seine Kasernentracht, die er jetzt trug, kaum weniger schmuck ließ, als seine Uniform, sank auf den zweiten Stuhl, der zu Fußende des Bettes stand, nieder. Er fragte Barbara nicht danach, ob seine Gegenwart ihr auch recht sei; er dachte auch nicht daran, daß es Nacht und er mit ihr gewissermaßen allein hier im Zimmer war; er hatte nur Gedanken für die mit dem Tode ringende, alte, treue Dienerin des Hauses. Und ebenso erging es Barbara. Wortlos hielten beide ihre traurige Wache. Mehr denn eine Stunde mochte so vergangen sein; da plötzlich zuckte Barbara empor.

„Sie rührt sich!“ flüsterte sie.

Aber gleichzeitig stand auch Rupert bereits an der Lagerseite und beugte sich über die Daliegende, welche die Augen mit einem unsagbar stehenden Ausdruck halb geöffnet hatte und dabei die Lippen in jedoch unverständlichen Lauten bewegte, indem sie sich unverkennbar alle nur erdenkliche Mühe gab, Rupert etwas zu sagen, wozu ihr indes die Sprache versagte.

Mit aller Anstrengung suchte Rupert nur einen einzigen Laut zu erhaschen, aber umsonst. Und dann trat wieder die Agonie ein, und Barbara sank mit gefalteten Händen, wie selbst eine Halbtote, in den Lehnstuhl zurück, und auch

In Agram begann am 15. November die Gerichtsverhandlung gegen 36 Angeklagte wegen der am 21. September in Sjenical ausgeführten Hinrichtung von Beamten. Die Anklage lautet gegen 34 Angeklagte auf Mord, die beiden andern Angeklagten werden als Gehilfen angeklagt.

Rom, 18. Novbr. Der „Popolo Romano“ bespricht die Thronrede des Kaisers Franz Josef bei dem Empfang der österreichisch-ungarischen Delegation und sagt, die Rede habe in der öffentlichen Meinung eine sehr beruhigende Wirkung hervorgerufen. Die Stelle, welche die Beziehung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn erwähnt, enthülle neue Situationen, die eine Gewähr gegen jedwöglichen Konflikt über die Balkanfrage zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland und demnach ein neues Element des allgemeinen Friedens bilde. Jenen, welche behaupten, daß der Dreibund erschüttert sei, habe der loyale Souverän entscheidend geantwortet. Die Italie nennt die Thronrede einen durchschlagenden Beweis der friedlichen Neigung Europas.

Mailand, 17. Nov. Bei der gestrigen Eröffnung des neuen Studienjahres der Universität Pavia piffen die republikanischen und sozialistischen Studenten den die Festrede haltenden Professor aus und vollführten derartige Ausschreitungen, daß der Rektor sich genötigt sah, die Hochschule bis auf weiteres zu schließen.

Marseille, 17. Nov. Infolge fortgesetzter Skandale ist die hiesige große Oper geschlossen worden.

Konstantinopel, 18. Nov. Das Abkommen bezüglich des durch die griechische Kriegsschädigung garantierten Vorschusses im Betrage von 400 000 Pfund ist von dem Finanzminister und der Ottomanbank unterzeichnet worden. 200 000 Pfund sollen sofort gezahlt werden.

— 16. Nov. Aus Canea wird gemeldet: Der hiesige griechische Bischof Nikiforow erhielt durch den russischen Konsul die Mitteilung, daß Seine Majestät der Kaiser von Rußland das abgebrannte christliche Stadtviertel von Canea auf seine Kosten wieder aufbauen und die Kirche vergrößern lassen werde, sowie eine bedeutende Summe für die Armen von Kandia, Methimo und Canea zur Verfügung gestellt habe.

Maidan, 17. Novbr. Der Wohnsitz des Mollah Akbar ist zerstört worden. Es wurden zahlreiche interessante Schriftstücke daselbst gefunden.

Washington, 17. Nov. Präsident Mc. Kinley unterzeichnete den jüngsten Weltpostvertrag, der am 1. Januar n. J. in Kraft tritt.

Newyork, 17. Nov. Der „Newyork Herald“ meldet aus Guayaquil, die Stadt Loreto sei durch einen Orkan zerstört worden; nur wenige Gebäude seien stehen geblieben. Der Verlust an Menschenleben sei groß.

Verschiedenes.

GV. Sinsheim, 18. Nov. Der durch den Gewerbe- und Industrie-Verein auf gestern Abend ergangenen Einladung zu einer Versammlung der hiesigen Interessenten, um über die Einrichtungen und die Benützung der elektrischen Centrale die vielseitig gewünschten Mitteilungen und Aufklärungen entgegenzunehmen, war recht zahlreich Folge geleistet worden, so daß das Gastzimmer im Bären kaum die Erschienenen fassen konnte. Wie freundlichst zugesagt, waren die Herren Oberingenieur Schulze von der Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden, Dr. Corsepilus, Vertreter der Firma Kummer & Cie. in Stuttgart, sowie Herr Ingenieur Taaks, welcher die hiesige elektrische Centrale zur Ausführung bringt, erschienen. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden verbreitete sich Herr Oberingenieur Schulze zunächst über die vielseitige Verwendbarkeit der elektrischen Kraft zum Gebrauche als Beleuchtung, wie im Gewerbebetriebe und betonte dabei den absoluten Ausschluß der Feuergefahrlichkeit bei der Benützung. Ueber die Kosten für die Anwendung der elektrischen Anlage machte derselbe sodann die gewünschten Mitteilungen und wir wollen hier nur kurz anführen, daß die Berechnung der Benützung entweder nach einer jährlichen Pauschalsumme oder auf Grund der Registrierung des verbrauchten Kraftstromes an einem Zähler stattfindet. Beispielsweise werden als Pauschalsumme bei einer 10kerzigen Lampe pro Jahr 10 Mk., bei einer 16kerzigen 16 Mk. berechnet. Bei der Einrichtung von 10 und mehr Lampen empfiehlt sich die Anwendung eines Kraftzählers, namentlich aber auch dann, wenn die Kraft mit vielfachen Zeitunterbrechungen benützt wird. Die Kosten für Benützung im Gewerbebetriebe werden sich pro Pferdekraft und Stunde etwa auf 25 Pfg. stellen. Sehr interessant waren die Erläuterungen, die Herr Oberingenieur Schulze über den Bau und die Bestandteile des elektrischen Motors gab. Ein solcher war von Herrn Ingenieur Taaks zur Ansicht mitgebracht worden. Herr Dr. Corsepilus referierte über die Einrichtung der Centrale und erfahren wir, daß neben der aufgestellten Dampfmaschine, durch die Anwendung von Accumulatoren, welche als Kraftaufparer dienen, genügende Vorsorge getroffen ist, um jeder Betriebsstörung vorzubeugen. Endlich machte Herr Ingenieur Taaks noch Mitteilungen über die Kosten, die durch Beschaffung der Elektromotoren und deren Montierung — die sich selbstverständlich nach der Größe derselben normieren — den Gewerbetreibenden erwachsen würden. Die aus der Versammlung gestellten verschiedenen Fragen wurden jeweils durch die genannten Herren beantwortet. Schließlich wurde die Frage der Wasserversorgung der Stadt durch Inanspruchnahme der elektrischen Centrale gestreift. Da die Aufstellung der Masten für die elektrische Leitung im Werke ist, erhoffen wir uns recht bald einer notwendigen und ausgiebigen Beleuchtung unserer Straßen erfreuen zu dürfen.

+ Destrigen, 17. Nov. Nachdem sich die nächste Umgegend mit Eisenbahnbauplänen beschäftigt, ist auch hier wieder das Gefühl erwacht, daß es jetzt gerade an der Zeit wäre, geeignete Schritte zur Erlangung einer Bahn zu thun. In der am letzten Samstag stattgefundenen Bürgerausschussung wurde deshalb der Beschluß einstimmig gefaßt, fest für Erbauung einer Bahn mit Anschluß an die Hauptbahn in Mingsheim einzutreten und wurden 600 Mark anstandslos für die Vorarbeiten bewilligt. Ein altes Sprichwort sagt: „Früh gewagt, ist halb gewonnen“; auch hier soll dies die Parole sein!

— Heidelberg, 16. Nov. Die heutige Einweihung des prächtigen Neckarstadens, womit einer der schönsten Uferpromenaden innerhalb einer deutschen Stadt eine sehr förderliche, namentlich auch als Hochwasserbollwerk dienende Verschönerung geschafft worden ist, gestaltete sich zu einem Fest größeren Stils. Den ganzen Staden entlang waren Triumphbögen etc. errichtet. Oberbürgermeister Dr. Wilkens gab im Rathsaule einen Ueberblick über die Bau- und Entstehungsgeschichte, dann bewegte sich der Festzug, vielfach durch Ansprachen begrüßt, den Staden entlang. Der Quai ist 1897/98 nach Plänen des Großh. Oberbaurats Fieser erstellt worden. Die Kosten der Anlage betragen rund 320 000 M. Heidelberg hat durch denselben nach der Flußseite eine neue Physiognomie erhalten.

— Am Dienstag feterte Herr Pfarrer Fissel von Rinklingen bei Bretten sein 50 jähriges Amtsjubiläum. Leider war es dem Jubilar nicht möglich, eine von den Collegen ihm zuge dachte Feierlichkeit anzunehmen, da er zur Zeit krank ist. Es brachte ihm daher eine Abordnung die Glückwünsche der Diözesangeistlichkeit dar und überreichte ihm ein eingerahmtes Bild, die Jünger von Emmaus darstellend. Auch die Oberkirchenbehörde hatte ein Glückwunschs schreiben gesandt. Schon voriges Jahr war aus lässlich des 70. Geburtstages des Großherzogs dem Jubilar das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen worden.

— Dieser Tage wollte der Landwirt Anton Böhres in Waldstetten bei Buchen Stroh vom Gebälke herunterwerfen, wobei er durch einen Fehltritt so unglücklich auf den Tennboden stürzte, daß er, ohne noch einmal das Bewußtsein erlangt zu haben, nach einigen Stunden starb. Eine Witwe mit 6 unerzogenen Kindern betrauert den der Familie auf so tragische Weise entrissenen Gatten und Vater.

— Der bereits erwähnte Brand in der Floretspinnerei in Zell i. B. soll dadurch entstanden sein, daß zwei Arbeiterinnen Cigaretten rauchten, die sie, als der Werkmeister herzukam, schnell wegwarfen. Die Mädchen gestehen ihre That ein.

— Das vierjährige Kind eines Einwohners in Neckargartach stürzte am Samstag Nachmittag, als gerade die Mutter für einige Augenblicke von der Wohnung abwesend war, aus dem Fenster zwei Stock hoch herunter und fiel dabei in

Rupert ließ sich wieder schwer auf den Stuhl zu Füßen des Bettes niedersinken.

Mehrfach wiederholte sich das in den folgenden Stunden der Nacht, die qualvoll langsam vergingen. Vergebens versuchte eine nur zu sichtbar dem nahen Tod Geweihte ihre Seele von der Bürde zu entlasten, welche darauf lag, und vergeblich auch suchte der, auf den sie die Last abzuwälzen trachtete, sie zu verstehen. Und mit gerungenen Händen stand Barbara daneben, von dem Bewußtsein gefoltert, daß sie im Stande sei, das erlösende Wort zu sprechen, und es dennoch nicht wagend, es zu thun. Denn war das nicht gleichbedeutend mit einer Anklage gegen ihre Mutter? Wie konnte die Tochter zur Anklägerin der Mutter werden?

So verging die Nacht; der Morgen brach an; die ersten Vogelstimmen ließen sich vernehmen; es wurde Tag, und gleichsam eine Siegerin über alles Dunkel entstieg die Sonne dem lichten Osten.

Da ging leise die Thür auf, und stockenden Fußes blieb Barbara's Mutter auf der Schwelle stehen beim Anblick des Beieinanderseins der beiden jungen Menschen, deren innigste Vereinigung ja all ihr Wünschen und Trachten war.

Sie dachte nur daran. Daß der Ernst der

Situation dieses Beieinandersein bedingt haben konnte, kam ihr nicht in den Sinn. Ihr war dasselbe vielmehr einzig die Erfüllung ihrer Hoffnungen.

Ob Barbara ihre Gedanken ahnen mochte? Sie riß sie schnell aus allen ihren Himmeln, indem sie, sich erhebend, auf sie zutrat und ihr erklärte:

„Die alte Gunda rief nach Rupert, den gleichzeitig die Unruhe hertrieb. Er hat die ganze Nacht mit mir hier Wache gehalten, aber so zweifellos die alte Gunda ihm auch etwas sagen möchte, sie hat nicht mehr die Sprache dazu!“

Ernst, fast durchdringend sah Barbara die Mutter an. Eine derselben nur zu deutliche Mahnung lag in ihrem Blick.

Aber Barbara's letzten Worte ließen sie gleichzeitig wie befreit aufatmen. Wenn Gunda nur nicht sprechen und nichts verraten konnte, mochte ja noch alles gut werden. Von Barbara fürchtete sie nichts.

Sie machte sich sehr besorgt um die Kranke zu schaffen; sie that — offenbar recht sichtlich vor Rupert's Augen — alles, um sich als Samariterin zu beweisen.

Mit sehr gemischten Gefühlen ließ Barbara

sie gewähren. Sie las in der Mutter Seele, und nur größer und größer ward der Kampf in ihrem eigenen Innern.

Kaum war sie sich klar bewußt, wie die folgenden Stunden vergingen. Umsonst redete die Mutter ihr zu, ihr wie tags zuvor die Ablösung am Krankenbett zu überlassen. Sie war entschlossen nicht von ihrem Plaze zu weichen, und selbst die Ermahnung des alten Doktors, der gegen Mittag kam, änderte an ihrem Entschluß nichts. Apathisch ließ sie die Worte an sich vorübergehen und that sie alles.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

— (Anzüglich.) Hausfrau: Die Strümpfe scheinen Ihnen nicht zu gefallen? — Beutler: Doch, aber ich weiß halt nicht, in welches Loch ich die Füße hineinstecken muß!

— (Fauler Zauber.) Sie: „Ach, wie reizend der Zaubermeister arbeitet! Hast Du gesehen, wie er eben einen Hut in ein Goldstück verwandelt hat?“ — Er: „Da bist Du doch noch viel bedeutender, Du kannst sogar Goldstücke in Hüte verwandeln!“

— (Auf der Hochzeitsreise.) Sie: „Hast Du die beiden Billets schon genommen?“ — Er (Professor): „Himmel, Himmel, — jetzt habe ich in der Bereuenheit nur ein Billet für mich genommen.“

einen zufälligerweise unten stehenden Korb. Glücklicherweise kam das Kind, ohne irgend einen Schaden zu nehmen, mit dem Schrecken davon.

— In **Bothnang** (Württemberg) wurde vor einigen Tagen ein Kind geboren, das wie der odysseische Cyclop nur ein Auge und zwar mitten in der Stirne hatte. Das Kind, das auch noch mit sonstigen Abnormalitäten behaftet war, erregt unter den hiesigen Ärzten großes Interesse, ist aber nach einigen Tagen Lebensdauer an Entkräftung gestorben. Die Bemühungen, das seltsame Geschöpf für das Stuttgarter Naturalienkabinett oder für Tübingen zu bekommen, scheiterten an dem Widerspruch der Eltern.

— Am Donnerstag Abend wurden wegen des Gewölbeneinsturzes im Maximilianskeller in **München** der Baumeister Klinger und der Paliere Henke verhaftet. Ein Verschütteter ist bis jetzt noch nicht herausgebracht worden.

— Der „**Boss. Zeitung**“ wird aus **Nordsee** vom 17. ds. gemeldet: Der gestrige heftige **See Sturm** brachte 15 eingelaufene Fischerboote in große Gefahr. Alle überstanden dieselbe bis auf ein Boot, welches dem Element zum Opfer fiel.

— Im **Voigtlande** sind am Dienstag früh wiederum Erdstöße verspürt worden. Diese waren so heftig, daß die Fußböden erschüttert wurden und die Fenster klirrten.

— Auf der Station **Kosbor** auf der Strecke **Budweis-Pilsen** fuhr gestern früh 5 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Lastzugslokomotive von hinten in einen verspätet eingetroffenen, auf der Station stehen gebliebenen Personenzug. 4 Personenwagen wurden zertrümmert, mehrere andere teilweise beschädigt, 5 Personen schwer, 9 leicht verletzt. Die Verletzten wurden nach Pilsen gebracht.

— In dem **Brüsseler Zirkus** Wulff ereignete sich am Donnerstag ein schweres Unglück. Als die Tierbändigerin den Löwenkäfig betrat, wurde sie von einer Löwin angefallen und zerfleischt. Im Zirkus entstand eine Panik, bei der mehrere Personen verwundet wurden. Die Tierbändigerin wurde schwer verletzt herausgebracht.

— Aus verschiedenen Ortschaften am finnischen Meerbusen werden Schiffsunfälle gemeldet. Die Dampfer „**Lesles**“ und „**Castor**“ sind gestrandet. In **Reval** ist eine Anzahl Häuser beschädigt worden.

— Aus **Petersburg** 17. November wird berichtet: In Folge heftigen Weststurmes trat gestern hier Hochwasser ein, welches mehrere niedrig stehende Stadtteile überschwemmte. Die Kellergeschosse wurden mit Wasser angefüllt und die Einwohner derselben obdachlos. Auch Verkehrsstörungen traten auf. Auf der **Newar** riß der Sturmwind zahlreiche Barken von den Untern los und beschädigte mehrere Dampfer-

stege sowie schwimmende Badeanstalten. Glücklicherweise ist niemand verunglückt. Gegen 1800 **Obdachlose** wurden durch die Polizei gespeist und untergebracht. Von Nachmittag 3 Uhr an verließ sich die Hochflut. Auch aus **Reval** wird gemeldet, daß dort gestern und vorgestern ein heftiger Sturm wütete.

Einsam.

Wer zu den Sternen rastlos lenkt den Geist,
Die Seele los von Welt und Menschen reiht,
Ob er in Wästen, ob auf Klippen weilt,
Ob mit dem Gießbach er zur Thalschlucht eilt,
Ob ihn die Phantasie mit Adlerflug
Durch wolkenloses Blau zum Aether trug —
Nicht der ist einsam: scheinbar schweigt er nur,
Im Zwiegespräch mit Gott und der Natur!

Nur wer, umringt von Läst und Heuchelei,
Berachtet stolz des Böbels Narretei
Und hat kein Wesen, dem er sich vertrauen,
Mit dem er kann zum Paradiese schauen,
Kein Wesen, das ihn Freund und Bruder nennt,
Kein Herz, das nur für ihn in Liebe brennt —
Und keinen Arm, der ihn umschlungen hält,
Nur der ist einsam — mitten in der Welt.

Wetter-Aussichten

auf Grund d. Berichte d. Deutschen Seewarte in Hamburg.
21. November: Wolkig mit Sonnenschein, milde, streichweise Regen.
22. November: Normale Temperatur, wolkig, Nebel, streichweise Niederschläge.
23. November: Kälter, wolkig, Nebel, Niederschläge.

Heute eingetroffen:

Ia. Speisewiebeln
Bamberger Meerrettige
empfehle
L. S. Ruppert am Markt.

Für Weihnachtsbäckereien
empfehle:

Citronat
Orangeat
Rosinen
Zibeben
Feigen
Sultaninen
Mandel (ausgelesen)
Staubzucker
Backzucker
Hagelzucker
Streuzyucker
(weiß u. farbig)
Vanillezucker
Confectmehl fst.
Kartoffelmehl
Weizenpulver Ia.
Backoblaten
Backpulver
Backhonig
Hirschhornsalz
Pottasche
Natron
sämtl. Gewürze
Citronen
Orangen

alles in bester Ware zu billigsten Preisen

Th. Bossaller,
Conditior.

Bekleb-Adressen

(gummiert) und
Anhängezettel

(mit Deseu) zu **Expresgutsendungen** sind zu haben in der Buchdruckerei von **G. Becker** in **Sinsheim**.

D. R. Patent Wollene Lumpen
Nr. 91096.

werden umgearbeitet und versandt zu aller Art waschechter Kleiderstoffe, Bodenstoffe, Strickgarne u. s. w. unter billigster Berechnung in der Umarbeitungsabrik von

Albert Böck, Aalen.

Muster frei! Agenten gesucht!

Größtes Lager

in

Woll-Waren

als:

Chales, Tücher, Hauben, Damenfragen, Kinderjäckchen, Kleidchen, Röckchen, Kinderkappen, Schneekappen, Cachenez, Normalhemden, Unterjacken, Unterhosen, Herrenwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Fäustlinge, Muffe, Kniewärmer, Samaschen,

sowie die größte Auswahl in

Winter-Handschuhen

Socken, schwarzen Damen- und Kinder-Strümpfen

in allen Größen aus guten englischen Garnen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Sinsheim.

H. Rutsch.

Regulateure



1 Tag gehend mit Schlagw. garantiert gutgehend von 8-10 Mk.

14 Tag gehend mit Schlagw. von 12 Mk. 50 Pfg. bis zu den feinsten **Leuzkircher.**

Große Auswahl in goldenen

Damen u. Herren Rem.-Uhren.

Silb. Damen- u. Herren-Rem.-Uhren in starken Gehäusen zu 15 Mk. p. St., etwas schwächer 13 Mk., in Nickel 8 Mk. 50 Pfg. mit Garantiechein.

Wecker

I. Qual. 3 Mk. 60 Pfg. empfiehlt

Eduard Schick,

Uhrmacher in **Sinsheim.**

Reparaturen rasch, gut u. billig.

N.B. Preise aller Sorten Uhren so billig wie in den Versandt-Geschäften.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3 Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork
6-7 Tage.
Schnell-Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-NewYork

GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-OstAsien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Gg. Eiermann, Kaufmann in Sinsheim,
Jakob Oster, Chirurg in Steinsfurth,
Karl Stocker, Agent in Rappenaun.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pf. Briefm. eins.

G. Klötzsch, Verlag, Leipzig.

Visitenkarten

in allen Größen mit und ohne Goldschnitt fertigt die Buchdruckerei in **Sinsheim.**

Unterzeichnete empfiehlt sich im **Kleidermachen**

in und außer dem Hause.

A. Wickenhäuser
Hauptstraße 288.

23 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Schweizerische Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenhänder, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Desserteller, Stühle u. s. w. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für **Weihnachtsgeschenke** empfiehlt die Fabrik

J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit: 11 Uhr. Preislisten franko. Bedeutende Preisermäßigung.

Neuen Meerrettig

empfehlilligst **Gg. Eiermann.**

Karl Meyer am Markt, Heilbronn.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsübergabe in

Tuch und Buckskin, Damenkleiderstoffen, Aussteuer-Waaren
zu weit herabgesetzten Preisen dauernd bis 31. Januar 1898.

Nur gegen Baarzahlung.

Letzte Neuheiten in

Jacken

aus glatten und Fantasie-
stoffen schwarz u. farbig.
Mit Handverschnürung (wie
Abbildg.) schon von M. 10 an.

Kragen

neue anliegende Formen
aus schwarz Cheviot,
Mirza, Satin-Double und
Federkrimmer,

grünschottische Kragen
zu Mk. 12.—



Damen-Confektion.

Regen-Mäntel

Winter-Mäntel

mit oder ohne abnehmbarer
Pelerine in guten Qualitäten
und neuen Aufmachungen.

Mädchen-Mäntel u.
Jacken

in sehr netten Façons.

K. Blum.

1 bis 2 Ster Scheitholz
hat zu verkaufen. Wer, sagt die
Exp. d. Blattes.

Dienstmädchen,

(Person mittleren Alters nicht aus-
geschlossen), welches selbständig gut
bürgerlich kochen kann und alle häus-
lichen Arbeiten versteht, wird auf
Weihnachten gesucht. Feldarbeiten
ausgeschlossen. Jahresgehalt 180
bis 200 Mark.

Offerten befördert die Expedition
dieses Blattes.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigte u. gewaschene,
echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes be-
liebige Quantum) Gute neue Bettfedern
per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg.
und 1 M. 40 Pfg.; Feine prima Halb-
daunen 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.;
Polarsfedern: halbweiß 2 M., weiß
2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; Silber-
weiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg.,
4 M., 5 M.; ferner: Echt chinesische
Ganzdaunen (sehr feinstufig) 2 M. 50 Pfg.
und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei
Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— Nichtgefallendes bereitwillig zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

G. BECKER, Sinsheim

Buchdruckerei - Verlag des „Landboten“.

Anfertigung aller Arten

Visitenkarten (elegant, mit u. ohne Goldrand),
Fakturen, Rechnungen, Notas, Quittungen, Wechsel,
Circulars, Briefköpfe, Couverts mit Firma,

Broschüren und Werke, Statuten, Prospekte,
Programme für Vereine etc., Wein- und Speise-
Karten, Mitgliedskarten, Geburts-Anzeigen,

Druck-

A

rbeiten

Adresskarten, Aviskarten, Mitteilungen, Preis-
listen, Packetadressen, Bestellzettel, Postkarten,
Etiketten, Frachtbriefe mit und ohne Firma,

Verlobungs- u. Vermählungs-Briefe u. -Karten,
Trauerbriefe u. -Karten mit Couverts, Cassetten
mit Billetpost und Couverts u. s. w.

in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung.

Kaufmännische Formulare.

Amliche Formulare.

Grosses Impressen-Lager.

Hierzu ein 2. Blatt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. Becker in Sinsheim.

Hierzu Illust. Unterhstgbl. Nr. 47.